

Frankenwald und Thüringen kein Widerspruch

Fränkischer Bund empfiehlt separate Beschilderung

Zur aktuellen Diskussion um die Beschilderung des Frankenwaldes im Stadtgebiet der Stadt Sonneberg meldet sich der in Seltendorf wohnhafte 3. Vorsitzende und Sprecher der Regionalgruppe Itzgrund-Henneberg des Vereins Fränkischer Bund e.V., Martin Truckenbrodt, zu Wort.

Wenn der größte Teil der geologischen Landschaft des Frankenwaldes heute im Freistaat Bayern liegt, dann könne doch auch der kleinere Teil des Frankenwaldes im Freistaat Thüringen liegen. Aus geologischer, also aus wissenschaftlicher, Sicht ist das so. Der Unterschied zeigte sich eben bisher nur in der Beschilderung. Der Fränkische Bund empfiehlt hier zukünftig Naturparks und geologische Landschaften getrennt und damit parallel zu beschildern.

Der Gebietszuschnitt der offiziellen Naturparks in Thüringen hat sich die letzten Jahre etwas verändert. Grundsätzlich wäre es gut, wenn man die Rennsteigregion zwischen Hirschfeld und Blankenstein als nur einen Naturpark betrachten und touristisch vermarkten würde. So weit ist man noch nicht, da die Region immer noch in den Naturpark Thüringer Wald, das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald und den Naturpark Thüringer Schiefergebirge / Obere Saale aufgeteilt ist. Ebenso fehlt hier die Einbindung des im Freistaat Bayern gelegenen Teils der Rennsteigregion. Die Beispiele der Rhön und des Harz zeigen sehr deutlich, dass man Naturparks auch länderübergreifend betreiben kann. Insbesondere in der dreigeteilten Rhön sei man hier doch schon recht weit.

In diesem Zusammenhang weist der Fränkische Bund darauf hin, dass der Altkreis Sonneberg vor dem 1. Mai 1920 nie zu Thüringen gehörte. Er gehörte nicht zur hochmittelalterlichen Landgrafschaft Thüringen und nicht zum frühmittelalterlichen Herzogtum Thüringen. Für die erst im 19. Jahrhundert aufgestellte Behauptung, das Königreich der Thüringer hätte einst bis an den Main oder gar an die Donau gereicht, gibt es keine Belege. Die beiden einzigen historischen Verbindungen über den Rennsteig hinweg sind der auf die Ezzoische Schenkung 1012 zurückzuführende Streubesitz der Benediktinerabtei Saalfeld im Altkreis Sonneberg und im östlichen Landkreis Coburg von 1071 bis zur Reformation und die Zugehörigkeit des 1680 begründeten Sachsen-Saalfelds zu Sachsen-Coburg-Saalfeld 1735 bis 1826 und zu Sachsen-Meiningen 1826 bis 1920. All das stellt für den alten Kreis Sonneberg keine Epochen thüringischer Geschichte dar. Die Zeit der Wettiner ab 1353 ist eine Epoche sächsischer bzw. obersächsischer Geschichte.

Die Gründe dafür, dass man im ursprünglichen Landkreis Sonneberg heute den mainfränkischen Dialekt Itzgründisch spricht, ist letztendlich die Lage südlich des Rennsteigs, die historische Zugehörigkeit zum frühmittelalterlichen Herzogtum Franken, die bis 1994 gegebene Zugehörigkeit zum römisch-katholischen Bistum Würzburg und die Mitgliedschaft der Herren von Schaumberg im Fränkischen Ritterkreis. Die fränkischen Henneberger Grafen formten die Pflege Coburg (Hildburghausen, Sonneberg, Coburg) im 13. und 14. Jahrhundert zu einer territorialen Einheit. Selbst die ernestinischen Wettiner bezeichneten ihre Besitztümer südlich des Rennsteigs als ihr Ortsland zu Franken. So gab es im 16. Jahrhundert innerhalb Kursachsens auch einen Verwaltungsbezirk namens Fränkischer Kreis für den Bereich der Pflege Coburg.

Es gibt also keinen Grund, im Stadtgebiet von Sonneberg oder im weiteren betreffenden Teil des Landkreises Sonneberg den Frankenwald nicht auszuschildern. Touristisch kommt der Landkreis nicht umhin zweigleisig zu fahren. Das erste und ältere Gleis bezüglich der Rennsteigregion mit der

touristischen Marke „Thüringer Wald“ kommt nicht so richtig in Fahrt, vor allem weil man seitens des Freistaats Thüringen die strukturellen Hindernisse insbesondere bei Marketing und vor allem beim Vertrieb nicht konsequent beseitigt. Auf dem zweiten neueren Gleis der Tourismusregion Coburg.Rennsteig im Tourismusverband Franken und dem Europäischen Wirtschaftsraum der Metropolregion Nürnberg scheint der Zug besser zu rollen.